

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neub'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 186

Donnerstag den 11. August 1932

90. Jahrgang

### Sitzung des Reichskabinetts

Der Schwerpunkt der weiteren Verhandlungen beim Kanzler

Berlin, 10. Aug. (G. M. M.). Die heutige Sitzung des Reichskabinetts begann um 5 Uhr nachmittags und dauerte bis in die achte Abendstunde hinein. Nachdem der Reichskanzler über seine Besprechung mit dem Reichspräsidenten berichtet hatte, haben sich die Minister über die gesamte innenpolitische Lage ausgesprochen. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß jedoch Beschlüsse nicht gefaßt worden seien. Es sei nun die Aufgabe der nächsten Tage, die Situation durch Sondierungen bei Vertretern verschiedener Parteien zu klären. Dabei wird betont, daß diese Verhandlungen dem Reichskanzler durchzuführen sind, wie überhaupt der Schwerpunkt der ganzen Verhandlungen augenblicklich bei ihm liegt. Zunächst hat der Reichskanzler heute abend auch bereits Geheimrat Hugenberg empfangen. Am morgigen Donnerstag nachmittag folgt eine Besprechung mit den Zentrumsabgeordneten Joss und Holz, und wenigstens ein Termin hierfür auch noch nicht angesetzt ist, so rechnet man seit damit, daß am Freitag auch Adolf Hitler zunächst vom Reichskanzler und dann vielleicht auch vom Reichspräsidenten empfangen werden wird.

Damit ist zunächst die Marschroute für die nächsten Tage gegeben und das nicht nur rein äußerlich; denn in der Besprechung der Tatsache, daß der Schwerpunkt der weiteren Verhandlungen bei Herrn v. Papen liegt, ist bereits der Fingerzeig enthalten, daß auch weiter nicht ein Kabinettswechsel, sondern nur eine Umbildung der Reichsregierung in Frage kommt. In politischen Kreisen sieht man die Lage heute abend denn auch keineswegs in dem Sinne an, wie sie in den Kombinationen einiger Berliner Abendblätter dargestellt wurde, als habe die Berufung Hitlers mit der Kabinettsbildung zusammenhängend. Es wurde heute nachmittags auch bereits eine fertige Kabinettsliste kolportiert, in der Gregor Strasser als Reichsminister und Herr v. Papen als Reichsaußenminister figurieren. Diese Kombinationen werden heute abend in gutunterrichteten politischen Kreisen als mehr als vorläufig bezeichnet und in der Tat hinterläßt der Verlauf des ganzen Tages bei ruhiger Betrachtung auch einen ganz anderen Eindruck. Die Widerstände und Schwierigkeiten, die eine Reichskanzlerschaft Hitlers begegnen, haben sich offenbar sehr erheblich vermindert. Dagegen hält man weiter daran fest, daß eine Beteiligung der Nationalsozialisten am Kabinetts wünschenswert ist, ohne daß der Charakter des Präsidialkabinetts verwischt wird.

Die Verhandlungen der nächsten Tage werden zeigen müssen, ob und wie weit es möglich ist, eine Übereinstimmung zwischen den nationalsozialistischen Forderungen und diesen Grundgedanken herbeizuführen. Natürlich unterhält man sich in politischen Kreisen auch bereits darüber, welche Situation durch ein Zedern der Verhandlungen um die nationalsozialistische Regierungsbeteiligung entstehen werde, und zwar ist wohl anzunehmen, daß die Entwicklung dann wieder auf die parlamentarische Basis zurückzuführen sein würde. In diesem Falle wäre es wohl selbstverständlich, daß noch einmal gefaßt würde, ob die Möglichkeit einer neuen parlamentarisch fundierten Mehrheitsregierung besteht. Sollte diese Prüfung negativ ausfallen, so wäre zweifellos ein Rottland gegeben, der den verantwortlichen Stellen die Pflicht auferlegte, auch unter diesen schwierigen Umständen ein geregelt und geordnetes Funktionieren des Reichs- und Staatsapparates sicherzustellen. Es muß aber betont werden, daß das alles zunächst nur Möglichkeiten sind, die man in politischen Kreisen erörtert. Selbstverständlich liegen solche Gedankengänge nahe; aber im Vordergrund steht doch der Wunsch, daß es in den Verhandlungen der nächsten Tage gelingen möge, allen Konsequenzen solcher Art durch eine Verständigung überhaupt den Boden zu entziehen.

### Zentrum für Hitler?

Berlin, 10. Aug. Wie die „Landvolksnachrichten“ von gut unterrichteter Seite erfahren, ist das Zentrum entschlossen, eine Reichsregierung, in der die Nationalsozialisten maßgeblich vertreten sind, zu tolerieren aus der Erwägung heraus, daß die Nationalsozialisten jetzt offen die Verantwortung übernehmen wollen. Das gilt auch für ein Kabinetts unter der Führung von Hitler selbst und es gibt sehr gewichtige Stellen im Zentrum, die leider Hitler an der Spitze des Reichskabinetts sehen, als Herrn von Papen. Dagegen lehnt man im Zentrum einen nationalsozialistischen Ministerpräsidenten für Preußen ab.

### Göring über die Regierungsfrage

Stettin, 10. Aug. Das Blatt „Nva Daglit Allehanda“ bringt am Mittwoch in großer Aufmachung eine Unterredung mit Hauptmann Göring, der sich in Stettin aufhält, um das Grab seiner schwedisch geborenen Mutter zu besuchen. Göring sagte dem genannten Blatt zufolge, daß alle Führer der Nationalsozialisten von Berlin abwesend seien und deshalb in den nächsten Tagen keine politischen Entscheidungen zu erwarten seien. Wir haben die absolute und selbstverständliche Forderung erhoben, daß Hitler Reichskanzler wird. Außerdem ist es ja selbstverständlich, daß die Nationalsozialistische Partei im Verhältnis zu ihrer Stärke eine Reihe anderer wichtiger Posten der Reichsregierung besetzen muß. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird General von Schleicher auch in einer Regierung bleiben, in der Hitler Kanzler ist. Ueber v. Papen kann man noch nichts sagen. Es ist falsch, wenn man behauptet, daß v. Papen gegen die Nationalsozialisten feindselig gestimmt sei. Vermutlich wird von Papen an der neuen Regierung teilzunehmen, doch nicht als Kanzler. Das Wort hat jetzt der Reichspräsident.

### Reichswehr und Schupo haben alle Vorbereitungen getroffen

Berlin, 10. Aug. Wie das Nachrichtenbüro des RdS. hört, ist damit zu rechnen, daß das preussische Justizministerium noch heute Durchführungsbefehle zu den neuen Reichsnotverordnungen gegen Terrormaßnahmen erlassen wird. Diese Durchführungsbefehle regeln die Einsetzung der Sondergerichte in den bedrohten Bezirken und werden auf schnellste Durchführung der Verfahren wegen blutiger Zusammenstöße hinwirken. Weiter wird dem Nachrichtenbüro des RdS. zu den Überprüfungen über die Sammlung von SA-Leuten in der Umgebung von Berlin und einen etwa geplanten Vormarsch der SA auf Berlin erklärt, daß diese Gerüchte maßlos übertrieben seien. Wenn A. H. behauptet worden ist, daß an einem bestimmten Punkt in der näheren Umgebung Berlins 20000 SA-Leute bereit lägen, so hätten die amtlichen Nachforschungen ergeben, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort sei. Im übrigen wird hervorgehoben, daß selbst wenn vereinzelt derartige Behauptungen in bestimmten SA-Kreisen beständen, sie von vornherein zur absoluten Unschicklichkeit verurteilt wären, denn nicht nur die Schupo, sondern auch die Reichswehr habe alle Maßnahmen getroffen, um derartigen Veranlassungen vorzubeugen. Gegenüber dieser organisierten Macht des Staates, die keinesfalls dulden werde, daß ein Vormarsch auf Berlin oder ähnliches inszeniert werden könne, seien die Kräfte machtlos und wirkungslos, die sich solchen Ideen etwa hingeben würden.

### Japan ist schuld

London, 10. Aug. Nach einer Meldung des Daily Express aus Washington soll der vorläufige Bericht des Mandchurien-Anschlusses des Völkerbundes feststellen, daß Japan sich in 15 Punkten schuldig gemacht habe. Die japanischen militärischen Stellen hätten absichtlich und nach genauer vorheriger Vorbereitung die Feindseligkeiten begonnen. Der Bericht, daß die Kämpfe wegen der Zerstörung einer Eisenbahnbrücke begonnen hätten, sei nicht zutreffend, da der Anschluß auch nicht den geringsten Anhaltspunkt für einen derartigen Anschluß gefunden habe. Wahrscheinlich habe sich die Explosion überhaupt niemals ereignet. Ein großer Teil der japanischen Besatzung in der Mandchurie sei ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Japan trage die Hauptschuld an den Unruhen in der Mandchurie, obwohl angegeben werden müsse, daß die mandchurische Regierung Schwäche und Unfähigkeit gezeigt habe.

### Schwere Kämpfe in Mandschen

London, 10. Aug. Reuters meldet aus Peking, daß in Mandschen eine riesige Feuerbrunst ausgebrochen ist. Es läuft das Gerücht um, daß der Brand von chinesischen Revolutionären in Peking angelegt worden ist. Wie aus chinesischer Quelle mitgeteilt wird, werden die strategisch wichtigsten Punkte Mandschens von japanischen Truppen besetzt gehalten, die die von allen Seiten ankommenden chinesischen Revolutionären in Schach halten. Weiter sollen die Chinesen die wichtigsten Stellen der um Mandschen liegenden Hügelkette besetzt haben. Die Japaner haben zahlreiche Verhaftungen von verdächtigen Personen vorgenommen.

### Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeitdauer eines jeden Anzeigenplatzes 100 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatte, die im Falle der Nachverfolgung beständig sind, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zeitungsverträgen treten sofort alle früheren Bestimmungen außer Kraft. Geschäftsbesitz für beide Teile ist vereinbart. Für alle Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Das Ende des Terrors — das Ende der SA?

Von unserem Berliner Vertreter

Die terroristischen Schreckensmächte, die überwandeln zu sein schienen, sind plötzlich mit elementarer Wucht wieder aufgeflammt. Die Kommunisten haben überall zu Gegenanschlägen ausgeholt, und der Krieg zwischen SA und kommunistischen Terrorgruppen hat bereits jetzt den Charakter illegaler Kampfhandlungen unterirdischer Mächte angenommen. Hitler, der gerade jetzt die Kanzlerschaft für sich fordert, hat mit einem Gefühl der Unheimlichkeit erkannt, welche revolutionären und aktivistischen Desperados große Teile seiner SA ausgeliefert waren. Zweifellos besteht zwischen den Terroraktionen ein innerer Zusammenhang, und es ist anzunehmen, daß innerhalb der Partei und bewußt gegen die eigenen Parteibefehle handelnd, eine terroristische Zentralstelle bestanden hat, die Politik auf eigene Faust machte.

Die Terrorverordnung des Reichs wird dem gesamten Bombenputz in kürzester Frist ein Ende machen. Die für einzelne Gebiete vorgesehenen „fliegenden Standgerichte“ werden vor dem Verhängen und auch vor dem Vollzug der Todesstrafe nicht zurücktreten. Damit aber wird zwar die Explosionskraft der illegal arbeitenden Terrortruppe vom Staat und vom Kampfe in der Öffentlichkeit abgelöst, gleichzeitig aber auch in die Partei selbst verlagert. Man darf nie vergessen, daß es schon einmal in Berlin zu einer Entzweiung der SA gekommen ist, bei welcher in den Räumen des Stadbüros zwischen SA und SS eine blutige Revolutschlacht ausgefochten und das gesamte Mobiliar der Stadbüros und der Schriftleitung des „Angriff“ zutrummelt wurde. Das Hauptargument, das augenblicklich Hitler vorgehalten werden dürfte, ist der Vorwurf, er sei der Gefangene seiner eigenen Partei. Nach außen hin wird die Partei zwar die innere Spannung verbergen, man ist sich in gemäßigten Parteilosem jedoch darüber im Klaren, daß eine wirklich stetige Führung der Regierungsgeschäfte durch Hitler nur möglich ist, wenn die gesamte SA von Grund auf entrevolutioniert und umorganisiert wird. Es scheitert daher Erwägungen, vom „Braunen Hause“ aus die SA in allen Gebieten, in denen sich Terrorakte ereignet haben, aufzulösen, die feitherrigen Führer abzudrücken und neue Führer mit der Wiederaufstellung einer von allen zweifelhaften Elementen gereinigten SA zu beauftragen.

Es ist anzunehmen, daß auch das Reichswehrministerium, das sich ja ebenso eindeutig für die Dineinnahme der Nationalsozialisten in die Regierung, wie für eine rückfällige Unterdrückung des Terrorismus eingesetzt hat, auf einen solchen Schritt Hitlers hin arbeitet. Auf keinen Fall können der Reichspräsident oder der Reichskanzler den Eindruck aufkommen lassen, als sei das Dineinnehmen führender Nationalsozialisten in die Regierung unter dem Druck der SA erfolgt. Kommt es dagegen zu einer teilweisen Auflösung und Neuaufstellung der SA, so können bereits jetzt alle diejenigen Sicherungen eingeleitet werden, die das Reichsinnenministerium ohnehin für alle Verbände vorgelesen hat.

### Von Wesen und Aufgabe der Polizei

Im Berliner Regierungsviertel ist die Schupo wieder einmal in voller Alarmbereitschaft aufgezogen, die Rabariner geschuldet und den Anrufern unter dem Wort. Seit zehn Tagen geht eine in Deutschland seither nicht für möglich gehaltene Terrorwelle durch alle Gänge des Reichs. Erhöhter Dienst und äußerste Anspannung aller Polizeibehörden ist die Folge. Vier Wählgänge im Verlauf eines halben Jahres haben neben den unzähligen Opfern des latent gewesenen Bürgerkrieges auch eine große Anzahl von Polizeibeamten in Ausübung ihres Dienstes um Leben und Gliedmaßen gebracht. Ob bei politischen Unruhen, ob im nervenzerstörenden Getriebe des modernen Großstadtverkehrs, ob beim gefährlichen Dienst des Ueberfallkommandos, immer steht der Polizist jeglicher Art der Öffentlichkeit gegenüber. Er soll höflich sein, aber nicht minder energisch, er soll rücksichtslos durchgreifen, aber seine Befugnisse nicht verletzen, er soll blitzschnelle Entscheidungen fällen, aber er trägt die volle Verantwortung dafür. Und während der Wehrmacht mit ihrem militärischen Gepräge, ihrem Javienreich und ihrem Wandel, die Liebe des Volkes gehört, steht man in der Polizei allenfalls ein notwendiges Übel. Es ist deshalb an der Zeit, das eigentliche Wesen und die wahre Bedeutung der vorzüglich organisierten und über den besten Erfolg verfügenden deutschen Polizei nicht nur dem Verstand, sondern auch dem Herzen des Volkes näher zu bringen.

Zwei Beispiele beweisen, wie auch im Auslande das Wesen und die Aufgabe der deutschen Polizei verkannt wird. Weil jahrelang an der Spitze Preußens, das über die größte Polizeimacht im Reich verfügt, Sozialdemokraten standen, brachten es russische Zeitungen anlässlich der Reichsgefaltene gegen Seering fertig, voller Dohn den ehemaligen Preußenministerin Schlappheit vorzuwerfen, weil sie „ihre“ Polizei nicht zum Kampf gegen die zahlenmäßig unterlegene Reichswehr geführt hätten. Auf der anderen Seite konnte man vor einigen Tagen in den Reden französischer Minister und Parlamentarier den schweren Vorwurf lesen, die deutsche Polizei sei nichts anderes als eine verkappte Reichswehr, und der deutsche Polizist übertriffe an soldatischer Ausrüstung und Haltung sowohl den französischen „Mle“ als auch den englischen „Bobby“. In Wirklichkeit aber ist die deutsche Polizei weder eine Damsmacht der jeweils herrschenden Partei, noch stellt sie eine militärische Reserve des Reichsheeres dar. Wehrmacht und Polizei haben grundverschiedene Aufgaben. Das das Meer die Verteidigung des Staates nach außen zu sichern und der vertretenen Außenpolitik machtmäßigen Rückhalt zu leisten, so ist die Polizei allein berufen, dort der Staatsautorität im Innern und Garant für Ruhe und Ordnung zu sein. Beide Aufgaben lassen sich nicht

### Weitere Anschläge in Schlefien

Görlitz, 10. Aug. In die Filiale des Konsumvereins wurde heute nach einer Handgranate geworfen. In mehreren Orten der Umgebung wurden die Schaufenster von Konsumvereins-Mitgliedern zertrümmert.

In Lauban wurde vor dem Arbeitsamt in der vergangenen Nacht eine Stielhandgranate zur Explosion gebracht.

In Benzig wurde gegen Mitternacht in die Wohnung eines Reichsbannerführers ein Sprengkörper geworfen. Der Reichsbannerführer wurde leicht verletzt.

In das Gewerkschaftsbüro in Benzig wurde ein Sprengkörper geschleudert, der aber nicht explodierte.

Wie die Polizeipressestelle Gleiwitz mitteilt, ist in der Nacht zum Mittwoch in Botempa (Landkreis Gleiwitz) der kommunistisch geführte Arbeiter Vierzusch ermordet worden. Mehrere uniformierte SA- und SS-Leute waren in das Zimmer eingedrungen, in dem Vierzusch, sein Bruder und seine Mutter schliefen. Sie mißhandelten Vierzusch und gaben, als er in eine Kammer flüchtete, aus einer Pistole einen Schuß in die Kammer ab. Darauf verließen sie das Haus. Die Mutter fand ihren Sohn in einer Blutlache liegend tot auf. Einer der Täter wurde gleich nach der Tat festgenommen.

In Reichenbach wurden in das Schlafzimmer eines Mitgliedes der Wehrmacht heute früh 3 Schüsse abgegeben, die jedoch niemand trafen.

In Friedland wurden 5 Pistolenhülsen auf die Schaufenster eines Kaufhauses abgegeben.





Neuenburg, 11. Aug. Anlässlich des Verfassungstages tragen heute die Reichs-, staatlichen und städtischen Gebäude Klagenstimm.

Neuenburg, 11. Aug. Eine merkwürdige Himmelserscheinung konnte heute früh gegen 4,5 Uhr beobachtet werden.

Neuenburg, 11. Aug. In der Conweiler Brandstiftung wurde im Laufe des gestrigen Tages eine weitere Person, eine verheiratete Frau, vorläufig festgenommen.

Neuenburg, 11. Aug. Der Landjäger-Mannschaft ist es in letzter Zeit gelungen, zwei männliche Personen festzunehmen.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck liegt jetzt über Mitteleuropa.

Conweiler, 9. Aug. (Aus dem Gemeinderat.) Den Anlauf zu einer längeren Debatte zu Beginn der heutigen Sitzung bildete ein in einer nationalsozialistischen Zeitung erschienenen Artikel.

Aus Cartagena sind 5 Torpedobootsjäger zur Unterstützung der Infanterieaktion gegen Sevilla angelangt.

miteinander verbunden, und sie haben nur ein Gemeinsames: die Fernhaltung der Parteipolitik und die unmittelbare Verbundenheit mit dem Staatswillen und der Staatshoheit selbst.

darstellt, sondern auch fest im stammesmäßigen Volkstum verwurzelt ist. Es ist immerhin bemerkenswert, daß im Anschluß an die Rede Dr. Brauchs auch der nationalsozialistische Präsident des preussischen Landtages, Kerl, die Erklärung abgab.

Militärischer Aufstand in Spanien

Madrid, 10. Aug. Heute morgen um 4 Uhr verführten gleichzeitig etwa 50 bis 60 Leute, darunter einige Militärs, ins Hauptpostgebäude, weitere 100 Leute in das Kriegsministerium.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss für politische und administrative Verantwortlichkeiten des alten Regimes verfügt die Ausstellung von Haftbefehlen gegen König Alfonso, den Infanten Ferdinand von Savoyen, den ehemaligen Arbeitsminister der Diktatur und andere Persönlichkeiten.

Unter den im Zusammenhang mit dem heutigen Aufstandsversuch Verhafteten, deren Zahl über 150 betragen dürfte, befinden sich bekannte Persönlichkeiten des alten Regimes.

Der Vorstand des sozialistischen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes hat nach längerer Beratung heute mittig ein Manifest veröffentlicht, in dem er die Arbeiterklasse auffordert, Energie zu beweisen, aber ruhig zu bleiben.

nen durchzuführen, ohne vorher entsprechende Anweisung erhalten zu haben. Aber jedermann müsse bereit sein, sich auf den ersten Wink hin in den Kampf zu stürzen.

Aufbruch in Sevilla

Madrid, 10. Aug. Unter Führung des ehemaligen Oberbefehlshabers der Zivilgarde, des Generals Sanjurjo, der jetzt Oberkommandierender der Zollwache ist, ist in Sevilla ein Aufstand gegen die Regierung ausgebrochen.

Der Präsident der Generalität Kataloniens, Oberst Macia, hat an den Präsidenten der spanischen Republik und an den Ministerpräsidenten Telegramme gerichtet, in denen er sie der Loyalität der Katalanen versichert.

Die letzten Nachrichten aus Spanien stimmen darin überein, daß - abgesehen von Sevilla - im ganzen Lande Ruhe herrscht.

Ueber den Aufstandsversuch in Jerez de la Frontera wird ergänzend mitgeteilt, daß die Bevölkerung bei der Nachricht vom Aufstand der Gendarmen deren Kasernen stürmte.

Ministerpräsident Azana gab heute in der Kammer eine Schilderung des bisherigen Verlaufs der Aufstandsbewegung.

Hoß! Herunter - wie heiß es ist! Sommer, nicht wahr? Blut, das verdammte Blut läßt mich nicht schlafen.

Standarten im Nebel

Roman von Herbert S. Fredericksdorf.

Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62. 27. Fortsetzung.

Der Zusammenstoß kocht, Eisen auf Eisen, Fleisch auf Fleisch, Eisen in Fleisch!

Friedrich hat den Weg verfehlt, fragt sich mühsam durch, kommt auf Ragmit zu.

Drei Kosaken hütem auf den einzelnen Reiter los - ein Offizier! Drauf! Drauf! Jagen, jagen bis zum Tod!

Jetzt ist er dicht vor dem Russen, reißt den Gaul zur Seite, die Klinge des Kosaken laut vorbei, da ist Hardekow am zweiten, hoch den Säbel, Hieb, Hieb! - Pfiff in der Luft, keine Melodie, nur Säulen! Er steht sich nicht um, pariert den Lanzenstoß des dritten dadurch, daß er sich halb vom Pferd fallen läßt, kein Preuße kennt diese verwegene Taktik! - und flieht davon.

Zehn Minuten darauf ist er mitten in der Bredouille, haut um sich, schlägt zwei, drei Russen von den Säulen, bekommt eine leichte Wunde auf der Stirn, rot, Blut über den Augen - fortwischen - so - weiter! Hoß! Tief!

Herunter - wie heiß es ist! Sommer, nicht wahr? Blut, das verdammte Blut läßt mich nicht schlafen.

Herunter - wie heiß es ist! Sommer, nicht wahr? Blut, das verdammte Blut läßt mich nicht schlafen.

Sägen Sie, der Hauptmann Friedrich Hardekow - auf dem Weg zu Jork -

Dann wird alles weich und sanft - was wiegt ihn denn - so weich geht doch kein Gaul? - Man kann endlich schlafen, sich ausstrecken, so kein Laut mehr, wunderbare Stille - Eva - was ist das, Eva? - Nacht, nichts als tiefe, tiefe Nacht.

Die Kosaken haben sich zurückgezogen, obwohl sie es sind, die das Feld beherrschen, die Husaren räumen den Platz mit schweren Verlusten, nehmen mit, was sich noch regt, was noch auf einem Gaul hängen kann, die Arm: um den Vordermann im Sattel geschlungen.

Friedrich Hardekow liegt reglos, mit sehr weichem Gesicht, über das sich rote Fäden ziehen und mit glückseligem Lächeln am Boden. Die Raben hocken raulchend nieder oder warten mit eingezogenen Hälsen und schiefgelegten Köpfen in den blattlosen Bäumen auf das Stillwerden des Unglücklichen da unten, der einmal ein Mensch war.

In dem Vorwerk Alaufel, das man erst am Tage zuvor den Russen abgenommen hat, ist für Jork das einzige halbwegs respektable Zimmer reserviert worden.

Das ist die Entscheidung, Jork, nicht weggehen, sich nichts vormachen, keine Müdigkeit vorkühen - auch wenn da todmüde bist. Die Russen haben alle Trümpfe in der Hand, sie haben die Soldaten, die Zeit und das Recht für sich; für wen kämpfst du? Heute ist Weihnachten, in drei Stunden kann alles entschieden sein. Diebstich will mich

sprechen, Paulucci droht schon beinahe, MacDonald weicht aus, was, zum Teufel, sollen mir jetzt die Franzosen, Sendlich kommt und kommt nicht - gut -

Er steht auf und ruft: "Ordonanz!"

In der Tür erscheint ein Burksch. "Leutnant von Kessel!"

Der Leutnant tritt ein, Jork geht auf ihn zu, faßt ihn scharf ins Auge:

"Der russische Parlamentär soll über die Vorposten zurückgeschickt werden. Er soll dem General Diebitisch mitteilen:

"In Ordnung! - Verstanden?"

Der Leutnant bejaht und geht ab.

Die Vorposten des preussischen Hilskorps stehen weit genug von den russischen ab, um eine Zusammenkunft der Generale zwischen den Linien zu ermöglichen.

Jork und Diebitisch, beide nur von einem Adjutanten begleitet, treffen sich in einem verdeckten Wäldchen. Beide salutieren förmlich, dann schwingt sich zuerst der Russe, dann Jork vom Pferde.

Kurze Begrüßung, Jork ist sehr kühl und zurückhaltend. Bei Diebitisch ist Carl von Clausewitz, einer der preussischen Offiziere, die es nicht ertragen, unter französischer Oberhoheit zu dienen. Jork steht ihn lange an - der hat sich entschieden - und wird deshalb von Berlin aus als Delektateur gesüht.

Diebitisch wiederholt seine Vorschläge, weist darauf hin, daß Jork der Weg zurück verlegt sei, daß die Niederlage Napoleons vernichtend fortgehe, bittet ihn, sich zu entscheiden.

General Jork betrachtet die weißen Bäume, die in den fast schwarzen Nachthimmel ragen, sein Blick gleitet über die Uniformen der Russen, ein Tier ruft leise und fliegend im Wald, es erinnert ihn plötzlich an Eva.

Ein Neutralitätsvertrauen wäre möglich, meine Herren, wenn die Ehre unserer Waffen in keinem Punkt gefährdet würde, aber -

(Fortsetzung folgt.)



Winters durchzuführen. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß an vorstehende Arbeiten auf einer anderen Grundlage infolge des Lebens je länger Mittel in absehbarer Zeit nicht gedacht werden kann, auch kann den Grundbesitzern unter den heutigen Verhältnissen nicht zugemutet werden, irgendwelche Beiträge zur Feldbereinigung zu leisten. — Von der Erledigung einer Schadenersatzklage gegen die Gemeinde nimmt der Gemeinderat Kenntnis. Ebenso von einer Mitteilung des Oberamts, wonach der Anteil an der Unterhaltung der Woblfahrtswerkschiffen auf 70 Mark für den Monat Juni getätigt wurde. — Von dem Ergebnis des vom Vorstands mit dem Schulvorstand vorgenommenen Inventarflurzeug wurde Kenntnis genommen. — Für die am 1. September stattfindende Schweinezahlung wurden die Fäher bestimmt. — An der Befahrung von Steinen zur Herstellung des oberen Baumweges können sich sämtliche wähe Fabrikanten beteiligen, sofern sie sich mit demselben Preis, wie der niederste Offerteller, einverstanden erklären. — Einem Wäher eines Gemeindebaues wurde wegen Nichtbezahlung der Wäher auf 1. September gekündigt. — Fürsorgeratschaden und eine Grundstückschätzung bildeten den Schluß der arbeitsamen Sitzung.

### Beachtenswertes zur Holzzubereitung

Nicht mehr lange wird es dauern, bis der Herbst wieder zu uns einkehrt; die Zeit, wo es Jedermann sich angelegen ist, vom Ertrag des Jahres an Obst und Wein seinen Teil einzulegen. Aus diesem Anlaß hat die Kasser-Zamung Bezirks Neuenbürg den Wunsch, ihre Kräfte über einige wichtige Punkte aufzuklären, an deren Beachtung beide Teile ein Interesse haben. Viele Mißverständnisse zwischen Scharwerker und Kasserhand, viele Beschädigungen beim Einlegen von Getreide können durch ihre Beachtung vermieden werden.

Es ist eine weit verbreitete Ansicht, die fertigeren Fässer kurzerhand im Keller liegenzulassen, und sich ihrer erst wieder zu erinnern, wenn die Zeit der neuen Füllung herankommt. Welche Nachteile dieses Verhalten hat, ist leicht einzusehen. In dem leeren Faß, das ungeputzt liegen bleibt, trocknet die von der Gärung des Getränkes zurückgelassene Kruste ein, ist im Holz fest und sauer. Im Herbst, wenn sich die Arbeit ohnehin zusammendrängt, kommen die Fässer zum Kasser und der nun keine liebreiche, sondern ein kaltes, festgefrorenes Material zu entfernen. So fest sitzen die Verunreinigungen, daß ein dreifach vernachlässigtes Faß, selbst bei gründlichem und sorgfältigstem Putzen nie mehr ganz sauber zu bekommen ist. Das Faß und das neueingefüllte Getränk müssen beide Schaden leiden; wie oft trifft den Kasser dann der ungerechte Vorwurf, daß er ein Faß etwas zu fäulen, so könnte diese Arbeit sehr wohl mit dem Putzen zusammen erledigt werden. Deshalb: die Fässer zeitig zum Kasser; nicht erst im Herbst, sondern zu einer Zeit, wo der Scharwerker solche Arbeiten mit Ruhe in den Geschäftsgang einleiten und erledigen kann.

Wie zu wenig wird beachtet, daß das Faß außer dem alljährlichen Reinigen eine regelmäßige Ueberwachung und bestimmte Behandlung erfordert, wenn es seinen Zweck erfüllen soll. Es wird niemand einfallen, den Zahnarzt verantwortlich zu machen, wenn die Zähne infolge Vernachlässigung und mangelhafter Pflege ihren Dienst nicht mehr tun. Nun aber der Kasser schuld sein, wenn ein Faß und das Getränk verdorben, weil der Besitzer auf seine Pflege und Behandlung keine Sorgfalt verwendet hat. Es ist hier nicht der Ort, die sorgfältige Behandlung von Fässern zu erläutern; man wende sich an den Kasser, der als Fachmann in der Lage ist, gute Ratsschlüsse zu geben und die Fässer in Pflege zu nehmen. Wenn seine Gerichte wertvoll sind, der wird diesen Rat befolgen.

Unter schwerer um seine Existenz ringendes Kassergerwebe will auf einen weiteren Punkt aufmerksam machen, wo es vielfach noch an Aufklärung der Destillationsfähigkeit fehlt:

Wir leben im Schwarzwald, wo das Holz eine so wertvolle Rolle spielt; wir kennen den Wert des Holzes und schätzen es als einen der edelsten Werkstoffe, der zu hundert Zwecken brauchbar ist und überall die hervorragenden und nützlichsten Eigenschaften besitzt; wir haben ein Kassergerwebe, das sich durch viele Menschenalter hindurch bewährt hat und das vornehmlich, das Holz in sachgemäßer Weise zu verarbeiten und seine nützlichen Eigenschaften zu nutzen; ist es da nicht ein auffälliger Widerspruch, wenn auch bei uns das Holz immer mehr vom Bleich und anderen Gefährstoffen verdrängt werden soll? An Stelle der altemährten hölzernen Beschläge, Badbäder, Koffelstühle, Ständer usw. sollen Wannen aus Blech, Emaille, Gefäße aus Zinn treten. Es ist nachgewiesen, daß die Holzgefäße bei einigermaßen sachverständiger Behandlung die Lebensdauer übertreffen, und was gar die Güte und Zweckmäßigkeit anbelangt, sind sie den Blechgefäßen für die meisten Zwecke weit voraus. Man betrachte z. B. ein Blechgefäß, in dem Most aufbewahrt wurde; das Blech ist dunkel geworden; die Naturfülle des Mostes hat die Oberfläche angegriffen; diese geht in den Most über; der Most wird schwarz und säu und nimmt einen Metallgeschmack an; die Gärung wird ungesundig beeinflusst. Gerade diese chemischen Reaktionen (zu denen auch das leichte Motten an bestimmten Stellen gehört) sind es, die das Blech dem Holz gegenüber als nachteilig erscheinen lassen. Manche Hausfrau wird zu ihrem eigenen Schaden an ihrer Wäsche entsprechende Beobachtungen gemacht haben. Wer sich vor Schaden bewahren will, der wandert, der Gewerbetreibende, wer es auch sei, gebe dem Holz den Vorzug und erinnere sich beim Einkauf des alten und wahren Spruches, daß das Billigere oft das Teuerere ist. Sieht dem Holz die Achtung, die ihm gebührt; denn „Holz bleibt Holz“.

## Württemberg

**Magdold, 10. Aug.** (Messerstecherei.) Zu der bereits gemeldeten Messerstecherei wird noch berichtet, daß der 24jährige Messerstecher Georg Weiger von Altensteig-Dorf an das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde. Der Tat ging ein Wortwechsel voraus, der zwischen Weiger und Busch zu Unlichkeiten ausartete und bei dem auch Steine geworfen wurden. Weiger soll ein Messer von einem Kameraden entlehnt haben, was sich bei Beurteilung des Falles ebenfalls für ihn auswirken dürfte. Die Ursache ist offenbar in politischer Eifersucht zu suchen und das von Weiger getragene Kommunisten-Abzeichen der eigentliche Anlaß zu den Auseinandersetzungen gewesen. Nach der Tat bezog der Messerstecher eine gehörige Tracht Prügel. Der in die linke Brustseite gestochene Busch ist außer Lebensgefahr.

**Walzingen a. G., 10. Aug.** (Verhaftung.) Stadtrat Weinmann, der erst vor kurzem in den Verwaltungsrat der Walzinger Oberamtsratskammer gewählt worden war, wurde, wie der „M.-Kurier“ meldet, am vergangenen Montag plötzlich verhaftet. Später aber, weil er gekündigt war, wieder entlassen. Weinmann wird vorgeworfen, Blankowechsel, die er von der Opfer-Zamung erhalten hatte, selbst ausgefüllt und in den Verkehr gegeben zu haben. Vor einigen Tagen erhielt ein Opfermeister in Mühlacker von der Oberamtsratskammer die Nachricht, daß in nächster Zeit ein Wechsel fällig sei. Der gute Mann, der selbstverständlich keine Ahnung von der Geschichte hatte, ertheilte sofort Anzeige und daraufhin wurde Weinmann in Haft genommen. Die Opfer-Zamung wollte feinerzeit die Blankowechsel von Weinmann einziehen und vernichten. Dieser erklärte aber, er hätte die Wechsel bereits verbrannt; in Wirklichkeit aber hatte er sie aufgehoben und für seine Zwecke verwendet.

**Stuttgart, 10. Aug.** (Militärische Verfassungsfeier.) Auf Befehl des Reichswehrministeriums finden in diesem Jahre in allen Standorten des Reiches am Verfassungstage, 11. Aug., Reichswehrfeiern statt.

**Stuttgart, 10. August.** (Reichssteuer-Übersetzungen an die Ge-

meinden.) Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden als Abschlagszahlung auf ihre Reichssteuerübersetzungen für das Rechnungsjahr 1932 überwiesen: 0,8 v. H. der Gesamtrechnungssumme für die Einkommensteuer, 1,5 v. H. für die Körperschaftsteuer, 0,37 RM auf den Kopf der Wohnbevölkerung, ein Zwölftel der Ueberweisung nach Art. 14a der Landessteuerordnung.

**Stuttgart, 10. August.** (Höhenballon erneut gestartet.) Heute morgen ließ Professor Dr. Regener von der Technischen Hochschule keinen Höhenballon erneut starten. Der Aufstieg vollzog sich diesmal reibungslos. Die zwei fest miteinander verbundenen Ballone wurden im Schotens mit dem Traggas gefüllt. Professor Regener hofft, daß sich die Ballone unter dem Einfluß der starken Sonnenbestrahlung stark erhitzen und ausdehnen werden. Vielleicht wird diesmal die gewünschte Höhe von 30 Kilometern erreicht werden können. Die aufsteigenden Ballone werden in der Morgensonne gut sichtbar und werden von einem leichten Wind nach Süden, vermutlich in die Bodenseeregion, abgetrieben.

**Lauffen a. N., 10. Aug.** (Vom Tode des Etrinkens gerettet.) Am Sonntag nachmittag badete hier ein des Schwimmens unkundiges, ca. 25 Jahre altes Fräulein aus Presdenal am Walen. Dabei geriet sie in eine tiefe Stelle und wäre ertrunken, wenn nicht der ca. 22 Jahre alte Otto Kolt von Lauffen, der in der Nähe ebenfalls badete, hinzugeeilt wäre und sie ans Ufer gebracht hätte.

**Göppingen, 10. August.** (Ein unheimlicher Vater.) Ein hier wohnhafter Familienvater hatte seine dreijährige Tochter zu „erzählen“. Mit einem eigens dazu hergerichteten Schlauch bearbeitete er sein sechsjähriges Kind regelmäßig derart, daß schließlich die Nachbarschaft an den Erziehungsmaßnahmen Anstoß nahm und Anzeige erstattete. Die ärztliche Untersuchung des mißhandelten Kindes ergab, daß der ganze Körper blutunterlaufene Striemen aufwies. Wegen fortgesetzter gefährlicher Körperverletzung verurteilte das Amtsgericht Göppingen den unheimlichen Vater, der seine Mißhandlungen nicht geringfügig zu bereuen schien, zu einem Monat Gefängnis, wobei in der Begründung besonders zum Ausdruck gebracht wurde, daß es besser wäre, wenn derartige Eltern überhaupt keine Kinder zu erzeugen hätten.

**Ulm, 10. August.** (Die Folgen eines Insektenbisses.) Bei der Wanne in Söllingen erlitt ein Mann im Garten einen Stich in die Gegend des Fußgelenkes, weil er barfuß dastand. Um den Juckreiz zu mildern, legte er ein Stückchen Kalen auf. Vorher hatte der Unvorsichtige mit den Händen an der Stichstelle gedrückt. Bald schwoll der ganze Fuß derart an, daß schließlich ärztliche Hilfe geholt werden mußte. Eine Warnung, mit erdbeladenen Fingern auch ganz unheimliche Wunden zu berühren.

**Smünd, 10. August.** (s'Geld verreckt.) Ein biederes Bauernweibchen aus dem Weibheimer Wald hand dieser Tage vor dem Smünder Richter, weil sie bei der Zwangsversteigerung ihres Hofes ihren Kindern einen Lohn geben wollte, der vor den Hypothekengläubigern ausbezahlt werden sollte. Den Kindern ist übrigens ein Teil des geforderten Lohnes zugestanden worden, aber als der Richter die Bäuerin fragte, warum sie nicht früher bezahlt habe, antwortete sie unerschrocken, in Smünd habe sie gehört, „s'Geld verreckt“.

**Hall, 10. August.** (Todesfall einer Mutter.) Ueber den tragischen Tod der 42 Jahre alten Wädersfrau Köse Kraft im Vorort Steinboch wird berichtet: Frau Kraft gab vor drei Wochen einem fünfjährigen Kind das Leben. Mit der Zeit hatte sie Schwierigkeiten mit dem Stillen. Sie mußte deshalb außerordentliche Schmerzen ausstehen und beachtete daher, den Arzt zu befragen. Nun hatten sich anscheinend nachts die Schmerzen mit erhöhter Kraft bemerkbar gemacht. Gegen 4 Uhr morgens fand sie auf, klopfte ihrem Mann und später einem Badergeheilen, der um diese Zeit seine Tagesarbeit begann, über starke Herabsetzungen. Sie nahm dann ihr 3 Wochen altes Kind in den Arm und begab sich mit ihm etwa 40 Meter weit in den Garten, wo dann die erschütternde Tat geschah. Sie durchschnitt ihrem Kind mit einem Rasiermesser den Hals und brachte sich dann selbst am Hals erhebliche Schnittwunden bei. Das Kind war sofort tot. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Es hatte zuerst den Anschein, als ob es gelingen würde, die Frau am Leben zu erhalten. Als sie dann gegen 7 Uhr mit dem Krankenauto abtransportiert werden sollte, verstarb sie noch im Hause infolge des erlittenen Blutverlustes.

**Hall, 10. August.** (Freiwirtschaftsversammlung auf der Comburg.) Die Süddeutsche Freiwirtschaftsversammlung vom 2. bis 7. August auf der Comburg, die von über 200 Delegierten aus allen Teilen des Landes besucht war, ging heute in einem schon längere Zeit vorbereiteten Wirtschaftsprogramm, das die Freiwirtschaft der Reichsregierung, dem Reichstag und dem Reichsrat vorlegen werden. In dem Aktionsprogramm sollen die innen- und außenwirtschaftlichen Störungen überwinden werden. Der Freiwirtschaftsbund will zur Unterstützung der Eingabe im Herbst eine großzügige Werbung durch Sammlung von Unterschriften im ganzen Reich durchzuführen.

## Kreditausweitung zu Arbeitsbeschaffungszwecken

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter

Die Reichsregierung hat die schwierige Aufgabe der Finanzierung eines begrenzten Arbeitsbeschaffungsprogramms mit Hilfe der Reichsbank zu lösen versucht. Allerdings handelt es sich zunächst nur um eine provisorische, für die Dauer von 15 Monaten berechnete Lösung, also um eine Zwischenfinanzierung. Die Reichsbank wird während dieser Zeit der Rentenbank-Kreditanstalt und der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten einen entsprechenden Kredit einräumen. Dabei findet eine natürliche Arbeitstellung infolge der Tatsache, daß die Rentenbank-Kreditanstalt die landwirtschaftlichen Arbeiten finanziert, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vorgezogen sind (Meliorationen), die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten aber das übrige Programm, also insbesondere die Regenerierung von Wasserstraßen sowie den Bau und die Instandhaltung der Landstraßen. Der größere Teil der Aufgabe entfällt dabei zweifellos auf die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, obwohl sie dadurch etwas entlastet wird, daß zu den Straßenbauarbeiten die Reichsbank für Arbeitslosenversicherung etwa 16 Millionen Mark, die Länder und Provinzen etwa 24 Millionen Mark zuschießen sollen. Sie wird die erforderlichen Gelder aber nur zu einem ganz kleinen Teile aus eigenen Mitteln bereitstellen können. Im wesentlichen wird sie ebenso wie die Rentenbank-Kreditanstalt auf den Akzeptkredit der Reichsbank zurückgreifen müssen.

Wie hoch der Kredit sein soll, den die Reichsbank für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stellen wird, darüber bestehen scheinbar noch Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung und der Reichsbank. Vielleicht sind hieraus auch die neuerdings umgehenden Gerüchte über eine Einschränkung der Stellung des Reichsbankpräsidenten zurückzuführen, die übrigens offiziell entschieden dementiert worden sind. Die Meinungen gehen im wesentlichen darüber auseinander, ob die Reichsbank 200 oder 400 Millionen Mark Kredite für die Arbeitsbeschaffung (einschließlich eines Sonderbetrages für den freiwilligen Arbeitsdienst zur Durchführung zusätzlicher landwirtschaftlicher Arbeiten) zur Verfügung stellen soll oder nur die 200 Millionen Mark, die die Reichsbank herzugeben sich bereit erklärt hat. Wie man sich zu dieser Streitfrage aber auch stellen mag, in jedem Falle stellt die ganze Aktion eine Kreditausweitung zum Zwecke der Aufhebung der Konjunktur und des Arbeitsmarktes dar. Sie ist also mit der großen amerikanischen Kreditausweitung vergleichbar, die gleichfalls auf den Grundgedanken zurückgeht, durch Konsumförderung von Kredit die Produktion zu beleben. Der Unterschied besteht nur darin, daß die Vereinigten Staaten das große Risiko auf sich nehmen,

## Baden

**Biorheim, 10. August.** Am Montag abend unternahm ein 50jähriger verheirateter Krankenschwäger von hier, der sich dienstliche Schwierigkeiten sehr zu Herzen genommen hatte, im Keller seiner Wohnung einen Selbstmordversuch. Er öffnete sich die Pulsadern und zündete sich außerdem noch die Kleider an, die er offenbar mit Petroleum übergoßen hatte. Durch die Rauchentwicklung wurden Nachbarn aufmerksam und glaubten es brenne. Bei näherem Zusehen fand man dann den Mann bewußtlos im Keller liegen. Ein Arzt, der ruflos gerufen wurde, ließ den Unglücklichen sofort ins Krankenhaus schaffen. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

## Letzte Nachrichten

**Schmalenberg (Kreis Neßhebe), 10. August.** Gestern abend brach in der Jugendherberge Ruchade ein Brand aus, der in kurzer Zeit über die ganze, aus zwei Gebäuden bestehende Jugendherberge sich ausbreitete. Die Herberge war mit 60 jugendlichen Wanderern belegt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Jugendlichen nur das nackte Leben retten konnten. Einige der jungen Leute erlitten erhebliche Brandwunden. Die genaue Zahl der den Krankenhäusern zugeführten Schwerverletzten steht noch nicht fest. Die Herberge ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das gesamte Gepäck der Wanderer ist gleichfalls dem Feuer zum Opfer gefallen.

**Dortmund, 10. Aug.** Vor Gericht hatten sich acht Schutzpolizeibeamte zu verantworten, die beschuldigt waren, bei Ansammlungen am 19. April d. J. sich Uebergriffe gegen Passanten haben zuschulden kommen lassen. Der Staatsanwalt beantragte gegen die angeklagten Polizeibeamten Gefängnisstrafen von 5 Monaten bis zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, gegen den Führer der Polizeitruppe, einen Polizeihauptmann, 4 Monate Gefängnis.

**Berlin, 10. Aug.** Ueber den Sprengstoffanschlag in Weichenbad, bei dem dem Polizeibericht zufolge der SA-Mann Jenke durch vorzeitige Explosion seiner Handgranate getötet wurde, hat der „Angriff“ berichtet, daß Jenke durch eine vom Gegner geworfene Handgranate zerrissen worden sei. Wie von maßgebender Seite verlautet, wird die preussische Staatsregierung dem „Angriff“ eine Aufklärungsnachricht zu dieser Angelegenheit zugehen lassen.

## Verstärkter russischer Grenzschutz

**Warschau, 10. Aug.** Der polnischen amtlichen Telegraphen-Agentur zufolge, soll die Sowjetregierung beschlossen haben, längs der polnischen Grenze einen 20 Kilometer breiten Wächterstreifen entstehen zu lassen, um, wie es heißt, die Abwehr nach Sowjetrußland nach Polen unmöglich zu machen. Zu diesem Zweck soll die Bevölkerung aus diesem Gebiet in das Innere des Landes verplant werden. Einige Ostschafoten sind bereits geräumt und niedergebrannt. Die Grenze werde in letzter Zeit besonders hart bewacht. Der sowjetrussische Grenzschutz bestreife ausgedehnt aus drei Linien. Die stärkere Grenzbeobachtung bestehe sich 6 Kilometer und die nächste, etwas schwächere Linie 3 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt.

## Deutsch-österreichische Rechtsangleichung

Der Reichsrechtsausschuß der Deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft (Vorsitzender Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schöffler) und der Rechtsausschuß der Österreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft (Vorsitzender Bundesminister a. D. Dr. Koller) haben die nachstehenden, von ihnen angetragten, einstimmigen Entschlüsse aller reichsdeutschen und österreichischen Hochschulen der Reichsregierung und der Bundesregierung überreicht und gebeten, den bedeutungsvollen Beschluß, der neue, wichtige Arbeiten einleitet, nach Möglichkeit zu unterstützen.

Entschlüsse der österreichischen Universitäten:  
Die Rechtsangleichung zwischen dem Deutschen Reich und Österreich, ein Teil der Bestrebungen, die kulturelle Einheit des deutschen Volkes auf allen Gebieten gesellschaftlicher Betätigung zum Ausdruck zu bringen, hat im letzten Jahrzehnt erfreuliche, wenn auch vorerst noch bescheidene Erfolge erzielt. Die Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultäten der österreichischen Hochschulen sind der Ueberzeugung, daß die Arbeiten zur Rechtsangleichung mit größtem Eifer und Nachdruck fortzusetzen seien. Dabei tatkräftig mitzuwirken, gilt ihnen als Ehrenpflicht.

durch Bereitstellung umfangreicher billiger Kredite die private Wirtschaft zu größerer produktiver Betätigung anzuregen, während man sich in Deutschland darauf beschränken will, durch Kreditausweitung kleineren Umfangs zusätzliche Arbeiten gemeinnütziger Art durchzuführen, um den Arbeitsmarkt zu entlasten. Trotz dieses Unterschiedes besteht aber zwischen beiden Kreditausweitungsexperimenten eine große Ähnlichkeit, insofern es erlaubt ist, Kleines mit Großem zu vergleichen.

Man hat freilich alle Ursache, gerade bei uns in Deutschland mit solchen Versuchen sehr vorsichtig zu sein. Verglichen mit den in Amerika zur Entlastung des Arbeitsmarktes aufgewendeten Krediten fallen weder die 200 Millionen Mark, die die Reichsbank zugestanden hat, noch die 100 Millionen Mark, die die Reichsregierung freigemacht wünscht, erheblich ins Gewicht. Doch kommt es bei der Kreditförderung für Arbeitsbeschaffungszwecke nicht allein auf die Höhe der Kreditsumme, sondern mindestens ebenso sehr auch auf die Art der Arbeiten an, die mit diesen Krediten finanziert werden. Wird durch sie eine wirkliche Aufhebung der Wirtschaft erzielt, so ist das Ziel der Konjunkturbelebung gesichert. Es wird dann durch Erzeugung neuer Kaufkraft die Kreditförderung aus dem Nichts nachträglich gerechtfertigt. Hat dort man sich nicht darüber im Zweifel sein, daß es nur wenige Arbeiten gibt, die, in größerem Ausmaß unternommen, wirklich produktiv sind, d. h. neue Kaufkraft hervorrufen. Am wenigsten steht das hinsichtlich landwirtschaftlicher Meliorationen in Frage, durch die offensichtlich vermehrte Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden. Aber auch der Bau von Wasser- und Landstraßen kann zusätzliche Kaufkraft erzeugen. Aber er tut das freilich nur innerhalb gewisser Grenzen. Eine künstliche Kreditausweitung um mehrere Milliarden, die nur zu dem Zwecke unternommen würde, neue Straßen zu bauen oder die vorhandenen instandzusetzen, würde selbstverständlich nicht in absehbarer Zeit zu einer entsprechenden Aufhebung der Wirtschaft führen. Auf die Dosierung der Kreditausweitung zu Arbeitsbeschaffungszwecken also kommt es wesentlich an, und von ihr hängt es auch zu einem erheblichen Teile ab, ob die Arbeitsbeschaffung erfolgreich sein wird und ob die Kreditausweitung Gefahren für unsere Währung heraufbeschwört. Bekanntlich sind in der Weltlande oft kleine Mengen eines Giftes gesundheitsfördernd, während große Mengen tödlich wirken. Der Streit darüber, ob 400 oder nur 200 Millionen Mark zusätzliche Reichsbankkredite für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt werden, ist also gewiß nicht müßig. Die Frage, ob die Reichsbank in bezug auf die Kreditausweitung in Arbeitsbeschaffungszwecken über die von ihr zugestandenen 200 Millionen Mark ohne Gefährdung unserer Währungsgrundlagen hinausgehen kann, wird aber nur von den Männern entschieden werden können, in deren Händen die Verantwortung für die Stabilität der Währung liegt.



Darauf haben die juristischen Fakultäten aller reichsdeutschen Universitäten mit der folgenden Entschliessung erwidert: Die unterzeichneten Fakultäten begrüßen die Erklärung der österreichischen Fakultäten zur Frage der Rechtsangleichung zwischen Oesterreich und Deutschland mit dankbarer Zustimmung. Sie erblickten in ihr ein Bekenntnis zur nationalen Einheit des deutschen Volkstums, dem sie sich rückhaltlos anschließen. Auch sie sind bereit und willens, den Gedanken der kulturellen Zusammengehörigkeit Deutschlands und Oesterreichs auf den Gebieten des Rechts nach Kräften zu fördern. Sie werden sich deshalb an den Arbeiten zur Rechtsangleichung im weitesten Umfange beteiligen.

## Aus Welt und Leben

**Preise und Absatz.** Ein Beispiel, wie Preissteigerung den Absatz haben kann: Bekanntlich wurde der Preis für die Agfa-Kamera auf 4 RM. herabgesetzt. Die Folge davon ist, daß Aufträge für über dreihundert Millionen Stück ausgeführt werden müssen. Die Belegschaft im Rüsselsheimer Kamera-Werk mußte verdoppelt werden. Man hofft 800 Personen neu einstellen zu können. Die billigen Apparate haben das ganze Foto-geschäft belebt.

**Deutschland um eine Großstadt ärmer.** Nach einer Zusammenstellung im Städtetag wanderten 1931 rund 106 700 Menschen aus den deutschen Großstädten aus. Es ist also die volle Einwohnerzahl einer Großstadt abgewandert, während nach 1927 rund 126 000 Menschen vom Land in die Großstädte zogen. Die verhältnismäßig größten Abwanderungen weisen die Universitätsstädte auf. Dann kommen wohl die Industriestädte des Westens und schließlich die Oststädte. Elbing und Struttigart wiesen im letzten Jahr unter den Großstädten den größten Wanderungsgewinn auf.

**Ernährung ohne Milch für Säuglinge.** In der Deutschen Medizinischen Wochenschrift berichtet Dr. Rudolf Deß, daß er bei Säuglingen, die an unerklärten und äußerst schwer heilenden Hautausschlägen litten, den Versuch mit milchfreier Diät gemacht habe. Erfreulicherweise erzielte er rasche Besserung der Ausschläge, vor allen Dingen ein Nachlassen des unerträglichen Juckreizes. Diese Ernährung ohne Milch zur Bekämpfung des Ausschlages hat auch bei Kindern gut gewirkt, die schon das Säuglingsalter hinter sich hatten. Zur Sicherstellung ausreichender Ernährung empfiehlt Dr. Deß, der sonst milchfreien Nahrung Zulage von Mandelmilch zu geben. Selbstverständlich erfordert eine derartige Diät strenge ärztliche Überwachung.

**Auch die Hoffänder und Strassenmusiker** sollen vom Finanzamt aus nur noch mit Gewerbesteuer ihrer Kunst nachgehen dürfen, da diese Art des Brotverdiens als Geschäftsbetrieb anzusehen sei. Aus dem verdämmten Bettler wird ein Unternehmer, dem die Arbeitslosenunterstützung entzogen und die Steuerpflicht auferlegt wird. Die Doomsdantanten brauchen für ihr Gewerbe in Zukunft nicht nur Instrumente und Stimme, sondern auch ein Geschäftsbuch. Sie werden jeden Pfennig und jeden Groschen, der ihnen aus den Rückenfenstern anfällt, gewissenhaft als Einnahme verbuchen müssen, um bei Aufstellung der Gewerbe- und Einkommensteuer Schwarz auf weiß dem Finanzamt Rechenschaft geben zu können. Die Summe dieses Steuerertrages ist noch nicht im Reichshaushalt eingerechnet! Ein Lichtblick!

**Groß, der weltberühmte Clown** befindet sich seit Jahren mit der englischen Steuerbehörde wegen nichtbezahlter Steuern

rückstände in einem Konflikt, der sogar soweit ging, daß sich Groß acht Jahre lang in England überhaupt nicht mehr sehen lassen durfte. Die Zeiten werden aber immer schlechter, und Groß empfindet das Bedürfnis, sich auch wieder einmal seinen englischen Freunden vorzustellen. Deshalb bemüht er sich um einen „Waffenstillstand“ mit den englischen Steuerbehörden. Er machte einen sehr freundlichen Vergleichsvorschlag, von dem allerdings noch nicht feststeht, ob er von den englischen Steuerbehörden angenommen wird. Aber die Engländer sind großzügig, und ihre Steuerbehörden werden wahrscheinlich Groß beiderseits Anspruch nicht ihr bedauerndes „Mit möööglich“ entgegenstellen.

**Künftige Besuchsbrüche** werden jetzt in Neapel in Szene gesetzt, um mit allen Mitteln den nachlassenden Fremdenverkehr zu heben. Für Ende Juni war die erste dieser Attraktionen in allen Fremdenplätzen Italiens angekündigt. In der Nacht vorher wurde von den berühmtesten Feuerwerksfirmen Italiens die Generalprobe abgehalten. Der Erfolg war durchschlagend. Die Bewohner der an den Hängen des Vesuvus verstreuten Dörfer führten ins Freie und veranfalteten Witzprojektionen. Die Hoteliers erhöhten ab Mitternacht die Zimmerpreise, die Lokalreporter der großen ausländischen Agenturen sandten lange Kabeltelegramme über die drohende Naturkatastrophe in alle Welt. Erfreulicherweise konnten sie aber auf der Relaisstation von Gibraltar noch abgeköpft werden, da mit dem plötzlichen Aufhören des Phänomens sein Charakter inzwischen entfällt worden war. Was da immerhin schon einen solchen Schrecken eingebracht hatte, war aber nur eine kleine Probe aus dem Vollen. Für die Gänze des Schauspiel ist übrigens auch der Leiter des Observatoriums auf dem Vesuv, Prof. Malladra, herangezogen worden. Er wird dafür sorgen, daß die künstliche Lava nicht etwa an einer anderen Stelle hervorbricht, wo sie nach den Naturgesetzen nichts zu finden hat, oder daß die Juchenscenen zwischen den einzelnen Ausbrüchen etwa nicht die vorgeschriebenen Perioden einhalten. — Wir kennen eine alte deutsche Erzählung: „Der Wolf kommt“. Wenn es dem guten Italia Popolo nur nicht eben so ergeht.

**Dreizimmerwohnungen im Altertum.** In unserer Zeit der Kleinwohnungen dürfte es von Interesse sein, daß die Dreizimmerwohnung, die Standardtype der alten Griechen war. Die Ausgrabungen in der Stadt des Demosthenes „Olynthus“, die im August 1918 v. Chr. von Philipp von Mazedonien zerstört wurde, haben gezeigt, daß die meist nach einem Plan gebauten Häuser dieser Stadt fast durchweg drei Zimmer hatten. Das Wohnzimmer liegt gewöhnlich nach Süden, das Schlafzimmer, ein Balkonzimmer nach Nordost. Anschließend ist ein Badezimmer mit Wanne, aber ohne Duschwasser vorhanden, daneben liegt ein kleines Vorzimmer mit Abfluß für das Bodenwasser. Das Schmutzwasser floß in eine Kanalisation, die auch das Regenwasser von dem Hofe in die Regenrinne ableitete. Die Kanalisation ist recht primitiv, doch hat sie 23 Jahrhunderte überdauert. Die Häuser lagen dicht beieinander. Sandströmern gab es nicht, denn es waren ja keine namenslosen Mietkasernen, sondern Eigenheime. Würde ein Haus verkauft, so hängte der Eigentümer eine Schiefertafel mit der Anzeige aus: „Dreizimmerhaus mit Bad und Balkon zu verkaufen.“

### Amtschimnel, hü!

Dem Amtschimnel muß der behördliche Dafer, mit dem er gefüttert wird, noch trotz seines ehrwürdigen Alters gut bekommen, denn von Zeit zu Zeit wackelt ihm noch immer wieder Weibernut, der ihn zu seltsamen Sprüngen verleitet. Neuerdings bildet die Sparsamkeit eine der Dürden, an denen er seine

Sprünge läßt. In Lehrerkreisen wird folgendes erzählt: In einer Schule in Dagen in Westfalen wurde ein Junglehrer aus Ersparnisgründen abgebaut. Seine Klasse erhielt ein Lehrer aus Marlen bei Dortmund. Der Lehrer muß täglich mit der Bahn von Marlen nach Dagen fahren, um die Kinder zu unterrichten. Durch die zeitweilige Abwesenheit des Lehrers in Marlen schickte dort der Lehrer, es wurde ein Junglehrer eingestellt. Waten Sie, wer das war? Tatsächlich, der in Dagen abgebaut Junglehrer, wurde in Marlen angestellt. Jeden Morgen fährt der Junglehrer aus Marlen mit dem Frühzug nach Dagen, im Gegenzug fährt der Junglehrer aus Dagen, der nach Marlen fährt. Es ist nichts dadurch erspart worden, nur die beiden Lehrer haben monatlich jeder 30 Mark Unkosten für Fahrge-

### Ein teurer Reichstag

Jeder Abgeordnete kostet jährlich 25 000 Mark — Es sind nicht allein die Diäten

Im Reichstag beginnt man damit, Pläne zu schaffen für das am letzten Juli sonntag gewählte Parlament. Schon nach der Wahl vom 13. September 1930 war die Unterbringung der Abgeordneten ein mindestens ebenso schwieriges Problem wie die Bildung einer Mehrheitsregierung. Ob die mit der politischen Auswertung der letzten Reichstagswahlen betrauten Köpfe jetzt wieder die gleichen Schwierigkeiten haben werden, wie der mit den häuslichen Dingen betraute Direktor des Reichstags, läßt sich noch nicht sagen. Sicher ist, daß der Reichstagsdirektor bald nicht mehr ein noch aus weiß. Auf so starken Zuwachs war der große Sitzungssaal des Reichstags nicht eingerichtet. Wenn es so weiter geht, wird man bald umbauen müssen, sonst sprengen die Abgeordneten die Wände.

Wenn die große Kommunistin Clara Zetkin als Alterspräsidentin die Glocke läutungen wird, dann eröffnet sie das fünfte Parlament — natürlich zahlenmäßig das stärkste — und auch das teuerste Parlament, das Deutschland je gehabt hat. Man hat berechnet, daß jeder Reichstagsabgeordnete dem Volk pro Jahr rund 25 000 Mark kostet. 25 000 Mark mal 67 ergibt die statliche Summe von 1 675 000 Mark im Jahr. Auf jeden deutschen Einwohner, einschließlich der Säuglinge und Greise, liegen demnach 25 Pfennig jährliche Unkosten für den Reichstag.

Es sind ja nicht allein die Diäten, die das Parlament so kostspielig machen. Es kommen noch andere Dinge hinzu. Der Reichstagsabgeordnete empfängt bekanntlich an Diäten pro Jahr 7000 Mark. Der Reichstagspräsident erhält neben seiner Dienstwohnung und Geräteausstattung, was mit 12 000 Mark veranschlagt wird, vierfache Diäten, also 28 000 Mark im Jahr. Dann kommen die Reisefährnisse für die Abgeordneten, woraus das Reich im Jahre 1931 an die Reichsbahn 1 487 000 Mark und für Erstattung der durch Benutzung von Schlafwagen entstandenen Unkosten 30 000 Mark gezahlt hat. Die Reichsbahn erhält für die Benutzung von Kraftposten 1000 Mark, die Reichsbahn für Benutzung von Luftfahrzeugen 4000 Mark. Für die internationale Parliamentskonferenz entstanden 10 000 Mark Unkosten.

Dann kommen die Unkosten für den Reichstagsabend, im vergangenen Jahr 7 974 500 Mark. Der Bäder des Reichstags-Restaurants erhält einen Zuschuß von 60 000 Mark im Jahr. Man muß aber auch die Kosten hinzurechnen, die durch die Wahl entfallen. Dem Reich kostet jede Reichstagswahl mit 2 000 000 Mark. Nicht jeder Reichstag bleibt vier Jahre zusammen, jedoch, wenn man die Wahlkosten durch 4 teilt, der Betrag von 625 000 Mark eher zu niedrig als zu hoch angesetzt ist. Das sind für jeden Abgeordneten etwas mehr als 100 Mark jährlich für öffentliche Wahlkosten.

# LUGER

## Birkenfeld

Feinste Gemüse-Nudeln und Maccaroni	38
Feinste Eier-Nudeln und Maccaroni	48
Neues Sauerkraut	12
Neue Kartoffeln 10 Pfund	45
3tr. RM. 3.20	
Prima offener Weißwein	58
Salat-Del 1/2 Liter	15, 20 und 25
Reifer Backsteinkäse 1/2 Pfund	11 und 13 Pfg.
Schnittfeste Tomaten	25
Rot- und Weiß-Wein 1/2 Liter 1/2 o. Glas nur	50

Unserer werten Kundschaft tauschen wir die früheren Rabatthücher gegen Waren ein!

Auf alle Waren 5 Prozent Rabatt mit Ausnahme einiger weniger Artikel.

## Bekanntmachung.

Der **Dehmdgras-Ertrag** verschiedener Gemeindegundstücke wird am kommenden **Samstag den 13. August 1932, vormittags 11 Uhr,** auf der Gemeindepflege im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Auskunft erteilt **Farrenwärter Fischer.**

Birkenfeld, den 10. August 1932.

Gemeindepflege: **H e e h.**

Pfingweiler, 11. August 1932.

### Todes-Anzeige.

Unser heilgeliebtes Kind **Elfriede** wurde im Alter von 1/2 Jahren durch einen jähen Tod in die ewige Heimat abberufen.

In tiefer Trauer:  
**Eugen Koller und Frau** mit Angehörigen.

Beerdigung findet Freitag nachmittags 5 Uhr statt.

# Besuchskarten

liefert in gediegener Ausführung rasch und preiswert

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Verlag „Der Enztäler“  
Neuenbürg - Tel. 404

Gegen die Beschuldigung in Herrenalb über **E. R.** erhebe ich öffentlich berechtigten Widerspruch, da ich an Hand von Schriftlichem jederzeit ein völlig gesünder Befinden nachweisen kann.

### Enzklösterle - Kirche.

**Sonntag den 14. August 1932, abends 8.30 Uhr**  
**Meisterbilder-Andacht**

Mitwirkende: **Rich. Jordan, Stuttgart** und **Organist Bolz.**  
Eintritt womöglich 30 Pfg.

**Samstag den 13. August 1932, abends 8 Uhr, Schüler-Feier.** Schüler 15 Pfg. Angehörige womöglich 30 Pfg.

## Dr. med. Härlin zurück.

Neuenbürg.  
Junges fettes **Sammelfleisch** empfiehlt **R. Wagner, Metzgerei zur „Krone“.**

### Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Verzählung versteigert am **Freitag, 12. August, 13 Uhr, in Höfen:**

1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Kommode, 1 Waschkommode, 1 Pflüschdian.

Zusammenkunft am Rathaus.  
**Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.**

Waldrennach.  
Eine schöne, fehlerfreie, gut gewöhnliche **Kalbin** mit Kalb ist wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.  
Haus Nr. 54.

**Leitz-Locher**  
**Leitz-Ordner**  
Ablege-Mappen empfiehlt **C. Meeh'sche Buchdgl.**

## Für den Abendtisch!

**Hofsteiner Gerbelat** bei ganzer Butir **Pfund 1.-** 1/2 Pfund 27 Pfg.

**Salami** **Pfund 1.-**

**Delit.-Würstchen** 3 Paar-Dose **45 Pfg.**

**Ohnenmaulalat** Dose **38 Pfg.**

**Dessardinen** Dose von **18 Pfg.** an

**Delit.-Streichtäse** Schachtel **28 Pfg.**

**Emmentaler** ohne Rinde Schachtel **50 Pfg.**

**Edamer** **Pfund 58 Pfg.**

**Neue Salzgurken** 3 Stück **20 Pfg.**

**Frische Büdlinge** **Pfund 30 Pfg.**

Zum Einmachen:  
**Kräuter-Einmach-Essa** **Liter 43 Pfg.**

Alle Einmachgewürze

# Pfannkuch

